

Deutsch-Asiatische Bank

---

# Geschäfts-Bericht

für das Jahr

**1930**

---

# Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai

Filialen in Hankau, Kanton, Peking, Tientsin, Tsingtau, Kobe,  
Berlin, Hamburg.

---

## Geschäfts-Bericht

für das Jahr

**1930**

---



# Deutsch-Asiatische Bank

---

## Tagesordnung

für die

**am Dienstag, dem 16. Juni 1931, vormittags 11 Uhr**

**zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4,**

stattfindende

## **ordentliche Generalversammlung**

---

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Reingewinnes sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
  2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
-

Am 31. Dezember 1930 bildeten den

## Vorstand

im Ausland: **August Reiss**  
**Adolf Koehn**

stellvertretend:  
**Ernst Mirow**  
**Hermann Koch**  
**Hans Kummert**

in Deutschland: **Felix Kilian**  
**Dr. Richard Lange**  
**Ernst Fritz**

stellvertretend:  
**Fritz Rittmüller**  
**Erich Lenz**

## Aufsichtsrat:

- Franz Urbig**, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, Präsident,
- Dr. Paul Millington-Herrmann**, Kommerzienrat, Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten,
- Siegmond Bodenheimer**, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin,
- Dr. Bernhard Dernburg**, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Berlin,
- Curt Erich**, Bankdirektor a. D., Berlin,
- Dr. Otto Jeidels**, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
- Carl Kauffmann**, Reichsbank-Vizepräsident a. D., Geheimer Oberfinanzrat, Berlin,
- Dr. Rudolf Kaulla**, Mitinhaber des Bankhauses Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. Main,
- Ernst Kritzler**, Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, Berlin,
- Paul von Mendelssohn-Bartholdy**, Generalkonsul, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., Berlin,
- Henry Nathan**, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin,
- Freiherr S. Alfred von Oppenheim**, Mitinhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
- Hans Remshard**, Geheimer Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
- D Max von Schinckel**, Ehrenpräsident des Aufsichtsrats der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Hamburg,
- Sigmund Schwitzer**, Bankdirektor a. D., Berlin,
- Dr. Kurt Weigelt**, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin.
-

# Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1930

---

Die im Vorjahrsbericht erwähnten ernstesten Kämpfe zwischen der Zentralregierung von China und den beiden Generalen des Nordens, Feng Yu Hsiang und Yen Hsi Shan, die zunächst für die letzteren erfolgreich gewesen waren, zur Beschlagnahme des nächst Schanghai wichtigsten Seezollamtes in Tientsin und sogar zu dem Versuche geführt hatten, in der alten Hauptstadt Peking eine Gegenregierung zu bilden, wurden schließlich von der Nanking-Regierung durch einen entscheidenden Sieg über ihre Gegner beendet. Marschall Chang Hsüe Liang, der Gouverneur der Mandschurei, intervenierte zugunsten der Nanking-Regierung, er wurde zum Vizegeneralissimus ernannt und ihm auch die Verwaltung der Provinzen Schantung, Schansi und Hopeh (früher Chihli) übertragen. Damit war die innere Einheit von der Mandschurei bis zu den Südprouvinzen Chinas hergestellt, und die Zentralregierung konnte ihren Plan, das Land nach modernen Grundsätzen zu verwalten und zu entwickeln, mit Erfolg fortsetzen. Insbesondere auf dem Gebiete der Finanzverwaltung sind große Fortschritte zu verzeichnen. Zwar konnte der für das am 30. Juni 1930 abgeschlossene Fiskaljahr aufgestellte Etat nur durch Aufnahme innerer Anleihen in Höhe von rund 100 Millionen Silberdollar in's Gleichgewicht gebracht werden, doch äußerte sich der Finanzminister in seinem Bericht dahin, daß er, falls die innere Ruhe erhalten und dadurch die Ausgaben für das Heer bedeutend verringert werden könnten, für das Jahr 1931/32 einen Etatsausgleich zu erzielen hoffe.

Seit dem 1. Februar 1930 werden die Seezollabgaben auf den Import in Gold erhoben, die Goldeinheit ist auf 40 Golddollar-Cents festgesetzt und als Umrechnung für den Zoll-Tael, den Haikuan-Tael, das Verhältnis von 1 H. Tl.=1,75 Goldeinheit bestimmt. Für einen Haikuan-Tael hat der Verpflichtete sonach z. Zt. RM 2,94 zu zahlen. Diese Zolleinnahmen sind damit dem Schwanken des Silberpreises entzogen, was in erster Linie für die Bestreitung des Dienstes der Anleihen, die durch die Einnahmen der Seezölle sichergestellt sind, von Bedeutung geworden

ist. Die Gesamteinnahmen der Seezollverwaltung für das Jahr 1930 stellten sich auf 180 750 000,— Haikuan-Taels gegen 152 760 000,— Haikuan-Taels im Vorjahre. Von den Haupthandelsplätzen zeigten Schanghai und Kanton beträchtliche Mehreinnahmen, während Tientsin und Hankau einen Rückgang aufwiesen. Der Grund wird vornehmlich darin zu suchen sein, daß die Interessensphären der erstgenannten Plätze sich während des verflossenen Jahres einer ungestörten Abwicklung ihres Handelsverkehrs erfreuen konnten, während das Hinterland von Hankau durch kommunistische Unruhen, dasjenige von Tientsin durch die Einbeziehung in das Kampfgebiet schwer betroffen wurden. Der Handelsverkehr von Tientsin ist außerdem dadurch beeinträchtigt, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zur Mongolei, deren Geschäftsverkehr sich früher überwiegend der Vermittlung von Tientsin bediente, seit mehr als Jahresfrist unterbrochen sind; der Außenhandel der Mongolei wird heute durch Rußland vermittelt.

Außer diesen Momenten waren es namentlich zwei Faktoren, die im Berichtsjahre den Umfang und die Entwicklung des Wirtschaftsverkehrs mit China zwangsläufig bestimmten: der weitere schroffe Rückgang des Silberkurses und die schwere Depression, die an allen am Weltverkehr beteiligten Märkten die Warenpreise, insbesondere die der Rohprodukte, scharf herabdrückte. Der Preis des Silbers betrug am 1. Januar 1930 in London 21  $\frac{5}{8}$  d für die Standard Unze und sank bis auf 14  $\frac{1}{2}$  d am 31. Dezember 1930; entsprechend stellte sich der Kurs des Schanghai-Taels auf sh 2/1  $\frac{1}{4}$  am Anfang und sh 1/4  $\frac{3}{4}$  am Ende des Jahres. Auf die Gründe, die den ständigen Rückgang des Silbers hervorrufen, sind wir bereits im vorjährigen Bericht eingegangen. Im laufenden Jahre war der Tael-Kurs bis auf sh 1/1  $\frac{5}{8}$  zurückgegangen und nach vorübergehender Erholung bis auf sh 1/4  $\frac{1}{2}$  stellt er sich zur Zeit auf sh 1/3  $\frac{3}{16}$ . Der Einfluß, den eine derartige Bewegung auf ein Land mit Silberwährung und mit einer Bevölkerung von über 400 Millionen Menschen haben muß, liegt auf der Hand. Das Problem, das aus der fortschreitenden Entwertung des Silbers entsteht, ist daher nicht nur in den Silber produzierenden, sondern auch in den am Handel mit China interessierten Ländern Gegenstand ernster Erwägungen gewesen. Indessen hat es sich bei allen bisher bekanntgewordenen Vorschlägen nur um Mittel gehandelt, die vielleicht vorübergehend einen Einfluß auf den Silberpreis herbeiführen können, das Uebel des Preisverfalls selbst aber nicht beseitigen. In chinesischen Kreisen rechnet man auf ein Anziehen des Preises bei einer kräftigen Belebung des Exports aus China. Diese Erwägung dürfte zwar stimmen, indessen wird eine nachhaltige und dauernde Wirkung in dem erhofften Sinne dadurch schwerlich erzielt werden. Die Produktion von Silber als Nebenprodukt nimmt zu, der

Bedarf in den Ländern, die Scheidemünzen aus Silber prägen, ist weiter zurückgegangen und der verfügbare Vorrat gestiegen. Man kann sich unter diesen Umständen eine Preisbesserung des Silbers schwer vorstellen, es sei denn, daß es gelingt, neue nutzbringende Verwendungsmöglichkeiten für dieses Metall zu schaffen.

Die Erwartung, daß infolge der den Export zunächst fördernden Entwicklung der chinesischen Wechselkurse nach Stillstand des Bürgerkrieges eine Belebung des Ausfuhrhandels einsetzen würde, hat sich nicht erfüllt. Die allgemeine Depression auf den Weltmärkten ließ nur eine geringe Nachfrage nach chinesischen Waren hervortreten, und die geforderten Preise bewegten sich vielfach über den Weltmarktpreisen. Daneben bestanden die Transportschwierigkeiten im Innern Chinas auch im Berichtsjahre, denn die Wiederherstellung der Eisenbahnen geht bei den beschränkten finanziellen Mitteln des Landes nur langsam vor sich. Transporte auf anderen Wegen litten unter der im Innern herrschenden Unsicherheit, und die chinesischen Kaufleute waren daher vielfach nicht in der Lage, die den fremden Firmen verkauften Waren zu liefern. Wenn diesen Firmen bei sinkenden Preisen auch die Annullierung ihrer Gegenkontrakte in Europa und in Amerika ohne Schwierigkeiten möglich war, so erlitten sie häufig dadurch Verluste, daß sie bei Abschluß des Geschäftes die Exporttratte auf spätere Lieferung an eine Bank verkauft hatten und infolge des inzwischen erfolgten weiteren Rückganges des Silberpreises dieses Verkaufsgeschäft nur mit Nachteil lösen konnten. Andererseits erwuchsen ihnen auch daraus Schwierigkeiten, daß die von den außerchinesischen Käufern der Waren zu stellenden Bankkredite ausblieben, ein Vorgang, der sich namentlich im Seidenhandel nach Amerika bemerkbar machte, und der dazu führte, daß die Waren, zu deren Abnahme die Firmen ihren chinesischen Verkäufern gegenüber verpflichtet waren, anderweit nur mit Verlust unterzubringen waren.

Das Importgeschäft litt unter den Folgen des Silbersturzes. Die Verminderung der Kaufkraft, die durch das Darniederliegen des Exportgeschäftes verstärkt wurde, ließ an sich die Nachfrage nach ausländischen Erzeugnissen zurückgehen. Darüber hinaus zeigten sich die chinesischen Importeure zurückhaltend in der Erwartung, daß die Weltmarktpreise die rückläufige Bewegung fortsetzen würden. Der Bedarf wurde in erster Linie aus den vorhandenen Lagerbeständen gedeckt, die Importeure konnten mit den aus früherer Zeit herübergenommenen Vorräten aufräumen und sich damit alter Verbindlichkeiten entledigen. Da der Bedarf zwar eingeschränkt, aber nicht ganz unterbunden werden kann, und die Warenpreise einen Tiefstand erreicht haben dürften, so ist für die Folgezeit eine Belebung des Importgeschäftes nach China zu erhoffen.

Wir haben im Berichtsjahre den Kreis unserer Kundschaft erweitern und die Beziehungen zu unserer alten Klientel ausbauen können. An der Finanzierung des Handelsverkehrs mit China waren wir in befriedigendem Umfange beteiligt. Die chinesische Regierung ist mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber unserer Bank aus dem Staatsvertrage vom 6. Juni 1924 noch immer im Rückstande. Wir bleiben in dieser Angelegenheit weiterhin bemüht.

Auch das Wirtschaftsleben Japans litt unter den Folgen der allgemeinen Weltdepression und der verringerten Kaufkraft Chinas, seines ihm benachbarten Hauptabsatzgebietes. Die Preise der wichtigsten japanischen Ausfuhrartikel unterlagen einem scharfen Rückgang, insbesondere wurden hiervon Seide und Seidenewebe, deren Hauptabnehmer die Vereinigten Staaten von Amerika sind, und Baumwollwaren in der Ausfuhr nach China, ferner nach Indien, das einen Schutz-zoll einfuhrte, betroffen. Die Befürchtungen, die hinsichtlich der Wirkung der am 11. Januar 1930 in Kraft getretenen Aufhebung des Goldausfuhrverbotes auf die Stabilität der Währung geäußert worden waren, haben sich nicht verwirklicht. Der Kurs des Yen hat sich nicht nur gehalten, sondern stieg von sh 2/0 1/16 am Jahresanfang bis auf sh 2/0 1/2 am Jahresende, bewegte sich also auf der Höhe der Goldparität.

Den sich ergebenden Reingewinn von . . . . . Taels 314,284.23 schlagen wir vor, wie folgt, zu verteilen:

6 % Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital .	Taels	1,500.—
5 % Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital . . . . .	„	225,000.—
Überweisung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds . . . . .	„	50,000.—
Gewinnanteil des Aufsichtsrates .	„	3,913.04
Vortrag auf neue Rechnung . . .	„	33,871.19
		<u>Taels 314,284.23</u>

Schanghai, im Mai 1931

Der Vorstand

**W**ir beantragen, den vorstehenden Bericht des Vorstandes, die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurden, zu genehmigen.

Am 15. Juni 1930 hatten wir durch das Hinscheiden des Herrn Dr. Arthur Salomonsohn den Verlust des ersten Stellvertreters des Präsidenten zu beklagen. Seit dem Jahre 1912 hat der Verstorbene in dieser Stellung unserem Kreise angehört und sich jederzeit bereitwilligst für die Interessen unseres Institutes zur Verfügung gestellt. Die Bank wird sich seiner Mitarbeit stets dankbar erinnern.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Siegmund Bodenheimer, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Bernhard Dernburg, Ernst Kritzler, Kommerzienrat Dr. Paul Millington-Herrmann und Bankdirektor Henry Nathan. Die Genannten sind wiederwählbar.

Am 29. September 1930 verstarb während eines Urlaubs in Deutschland Herr Gustav Rust, der 29 Jahre der Bank und seit Dezember 1908 dem Vorstände angehört hat. In den letzten Jahren leitete er die Zentrale in Schanghai. Sein Tod hat die Bank schwer betroffen, ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Berlin, im Mai 1931

Der Aufsichtsrat

